

An bei Unfällen getötete Radfahrer erinnern

# Gedenkfahrt »Ride of Silence« zum ersten Mal in Offenburg



Lesezeit 3 Minuten

16. Mai 2019 Autor: Tanja Proisl ▼



(Bild 1/2) An der Ecke Am Unteren Mühlbach/Wasserstraße gedachten die Teilnehmer der Mahntour dem Radfahrer, der dort im Februar 2015 bei einem Unfall ums Leben kam. ©Ulrich Marx

**Bei der Mahntour »Ride of Silence« gedachten die Teilnehmer der in Offenburg bei Unfällen gestorbenen Fahrradfahrer. Der ADFC Ortenaukreis hatte die Gedenkfahrt am Mittwochabend organisiert. An zwei Stellen erinnern künftig Räder an das Geschehene.**

Bei der Fahrradveranstaltung »Ride of Silence« gedenken jährlich weltweit Menschen jenen Radfahrern, die bei Unfällen im Straßenverkehr getötet wurden. Die Route führt die radelnden Teilnehmer zu Unglücksorten, wo mit einer Schweigeminute den dort verunglückten Radfahrern gedacht wird. Der »Ride of Silence« findet immer am dritten Mittwoch im Mai statt. So auch zum ersten Mal vorgestern Abend in Offenburg. Der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) Ortenaukreis organisierte die Fahrt, an der 19 Menschen teilnahmen.

Startpunkt war in der Grabenallee/Ecke Zähringerstraße. Dort starb im November vergangenen Jahres ein 33-jähriger Radfahrer, weil er von einem Lkw-Fahrer erfasst wurde. An das Unglück erinnert künftig ein weiß lackiertes Fahrrad, das Helmut Schönberger, Vorsitzender des ADFC Ortenaukreis, dort abstellte.

Nach einer Schweigeminuten fuhren die Teilnehmer – einige von ihnen trugen im Sinne der Aktion weiße Kleidung oder hatten schwarze Bänder um ihre Lenker gewickelt – durch die Grabenallee und die Innenstadt in die Wasserstraße. Dort, an der Einmündung zur Straße Am

Unteren Mühlbach, kam im Februar 2015 ein Radfahrer ums Leben, der frontal von einem Auto erfasst wurde. Sowohl der Auto- als auch der Radfahrer standen zum Unfallzeitpunkt unter Alkoholeinfluss.

Die Teilnehmer tauschten sich auch untereinander aus und sprachen Gefahrenquellen an. So kritisierte ein Mann Stellen, die für Fahrzeugfahrer schlecht einsehbar seien, beispielsweise Ausfahrten. Auf OT-Anfrage sagte dazu gestern Wolfgang Reinbold, Pressesprecher der Offenburger Stadtverwaltung, dass die Stadt bei diesem Thema mit der Polizei zusammenarbeite. Die Wege in der Stadt würden regelmäßig abgefahren werden, um nicht gut einsehbare Stellen zu erkennen und entsprechend zu handeln, so Reinbold. Zum Beispiel, wenn Büsche so groß gewachsen seien, dass sie auf den Weg ragen und die Sicht versperren.

Vorsitzender Helmut Schönberger betonte, dass die Mitglieder mit dem »Ride of Silence« »keine Angst schüren« wollten. »Wir fordern, endlich mehr Platz für sicheren Radverkehr zu schaffen. Es kann nicht sein, dass Platz für Parkplätze geschaffen wird, aber dann kein Platz für Radfahrer da ist«, sagte er.

Von der Wasserstraße radelte die Gruppe in die Otto-Hahn-Straße, die jüngste Stelle in Offenburg, an der es zu einem tödlichen Radunfall kam. Im Januar starb dort ein 13-jähriger Junge, der von einem Lkw erfasst wurde. Auch dort steht nun ein weiß lackiertes Fahrrad als Zeichen der Erinnerung.

### **In die falsche Richtung**

Zum Abschluss führte die Route beim »Ride of Silence« in die Rammersweierstraße, wo im Juni 2013 ein Mädchen ums Leben kam, weil der Fahrer eines Sattelzugs das Kind übersehen hatte. In den etwa 10 Minuten, die die Teilnehmer am Unglücksort standen, radelten neun Fahrradfahrer an ihnen vorbei Richtung Rammersweier – und zwar nicht richtungskonform auf dem dafür vorgesehenen Radschutzstreifen, sondern auf dem stadteinwärts führenden Weg und damit entgegen der Fahrtrichtung. Das fiel der Gruppe auf.

Obwohl sie wissen, dass sie sich entgegen der Regel verhalten, gaben einige Mitfahrer zu, dass sie das genauso machen. Sie haben Angst und fühlen sich unsicher, wenn sie den Schutzstreifen benutzen, erklärten sie.

Die Situation ist bekannt. »Die Menschen scheuen sich, den Schutzstreifen zu benutzen, weil er ihnen zu eng sei«, sagte Pressesprecher Reinbold. Helmut Schönberger merkte außerdem an, dass in der Rammersweierstraße Tempo 30 »leider häufig überschritten« werde.

Hintergrund

## **Bei der Mahntour wurden vier Unfallstellen in Offenburg angefahren**

Seit 2008 gab es in Offenburg elf tödliche Radunfälle. An vier Unfallorten gedachten am Mittwochabend die Teilnehmer der Mahntour »Ride of Silence« der Opfer. An den Stellen ereigneten sich folgende Unfälle:

- 24. Juni 2013: Ein elfjähriges Mädchen ist mit seiner Mutter und seinem Bruder auf dem Fahrradweg in der Rammersweierstraße unterwegs, als ein Sattelzug rechts in einen Baustellenbereich abbiegt. Der Fahrer übersieht das Mädchen, es kommt zu einer Kollision und das Mädchen stirbt noch am Unfallort.
- 21. Februar 2015: Ein Radfahrer biegt gegen 22.30 Uhr von der Einmündung bei der Straße Am unteren Mühlbach in die Wasserstraße ein. Er missachtet die Vorfahrt eines aus Richtung Freiburger Straße kommenden Autos. Dieses erfasst ihn frontal.

Der Radfahrer stirbt wenige Stunden später im Klinikum. Beide Fahrer stehen zum Zeitpunkt des Unfalls unter Alkoholeinfluss. Beim Radler werden 0,99 Promille gemessen, beim Autofahrer 1,35.

■ 12. November 2018: Ein Lkw-Fahrer biegt von der Grabenallee kommend rechts in die Zähringerstraße ein. Dabei erfasst er einen Radfahrer. Der 33-jährige stirbt am Unfallort.

■ 25. Januar 2019: Ein 13-jähriger ist mit dem Fahrrad auf dem Radweg an der Otto-Hahn-Straße unterwegs. Es kommt zur Kollision, als ein Lkw vom Gelände eines Autohauses nach rechts in die Straße biegt.

Info

## Häufigste Unfälle beim Abbiegen

Die häufigste Unfallart zwischen Fahrzeug und Fahrrad ist der Abbiegeunfall, informiert der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) Berlin auf seiner Internetseite. »Laut Unfallforschung der Versicherer tragen in mehr als 90 Prozent der Fälle die Kraftfahrer die Haupt- oder Alleinschuld, weil sie Fehler beim Abbiegen machen«, ist dort zu lesen. Meistens würden die Fahrzeugfahrer beim Rechtsabbiegen die Vorfahrtsregel für den Radverkehr verletzen. Hauptverursacher von Radunfällen mit Todesfolge sind Lkw-Fahrer. »Sie verursachen im Schnitt jeden dritten tödlichen Radunfall. Bundesweit steigt die Zahl der von Lkw getöteten Radfahrer seit Jahren«, so der ADFC Berlin.

»Der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club fordert die verpflichtende Nachrüstung von Abbiegeassistenten, die bei Personen im Nahbereich eine Zwangsbremmung einleiten«, betont Helmut Schönberger, Vorsitzender des ADFC Ortenaukreis, der am Mittwochabend die Mahntour in Offenburg leitete.

Um selbst Kommentare schreiben zu können benötigen Sie ein

bo+ Abonnement

Das könnte Sie auch interessieren

Anzeigen